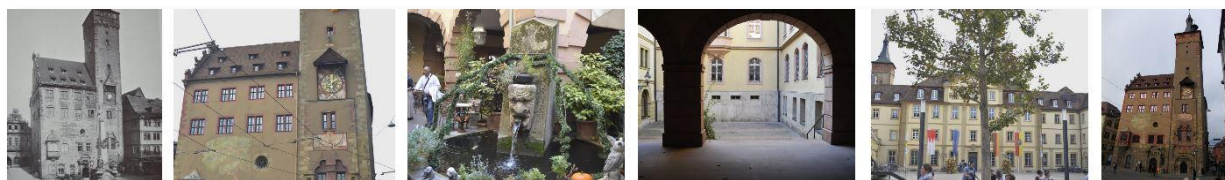


# Grafeneckart



## Historisches Rathaus der Bürgerschaft

**Zu den markantesten Objekten der Würzburger Stadtsilhouette gehört der als "Grafeneckert" bekannte Bau des historischen Rathauses** mit dem unübersehbar ins hohe Mittelalter verweisenden Geschlechterturm, welcher auch heute noch Teil des Rathauskomplexes ist und zudem direkt an der Alten Mainbrücke und dem unteren Ende der Domstrasse gegenüber des herrlichen Vierröhrenbrunnens liegt. Wie gemalt eben.

Als ich das erste Mal vor dem Grafeneckart stand, dachte ich sofort an eine deutsche Mittelalterversion der trutzigen Familientürme, wie man sie aus Italien kennt, nur dass hier natürlich die zur Verteidigung dienenden Zinnengänge auf dem Dach und eben das trutzige Rustika-Mauerwerk fehlte. Und tatsächlich, vom Grundkonzept her stimmte das auch. Der **Grafeneckert ist im Ursprung ein sogenannter Geschlechterturm**. - Ich habe mich immer gefragt, ob es davon wohl noch weitere in der Stadt gegeben hat, aber nie irgendwo eine Antwort darauf gefunden. Wohl eher nicht, denn alte Stiche der Stadt lassen dies nicht vermuten und Historiker haben sich in ihrer Forschung diese Frage offenbar nicht gestellt. Nun ja, ein Würzburger Unikat also.

**Im hohen Mittelalter entstand** in Würzburg eine überaus **starke Bürgerschaft**, welche sich nach und nach als Gegengewicht zur weltlichen Herrschaft der Fürstbischöfe etabliert. Insbesondere **nach der Verleihung der sogenannten "Gülden Freiheit"** an die Fürstbischöfe durch Friedrich Barbarossa, welche diesen über schon längst bestehende Rechte hinaus den Titel und die Macht eines fränkischen Herzogs zugestand, **entfernten sich Bürgerschaft und Bischof voneinander**. Das ging soweit, dass der Bischof (Hermann v. Lobdeburg) seinen Sitz 1253 auf die Festung verlegte und sich in den folgenden Jahrhunderten z.T. gar nicht ohne ausreichenden Schutz in der Stadt sehen lassen konnte.

**1256** wird dann **erstmalig der Rat der Bürgerschaft** erwähnt. Und **dieser Rat erwirbt** dann also im Jahr 1316 den romanischen Geschlechterturm "**Grafeneckart**" in unmittelbarer Nähe zur Mainbrücke **zusammen mit dem "Grünbaum"** genannten Seitenflügel, in dem sich der **spätromanische "Wenzelssaal"** (benannt nach dem vielleicht schlechtesten deutschen König, welcher indirekt auch in den Prager Fenstersturz von 1419 verwickelt war) befindet, welcher dem Rat fortan als Sitzungssaal diente. - Es handelt sich dabei um einen der wirklich wenigen erhaltenen, reinen Profansäle der Romanik. Der **Turm mit** der sogenannten "**Türmerstube**" **ist 55 Meter hoch** und - wie gesagt - eines der unverkennbaren Wahrzeichen der Stadt. Von dort aus konnte das Geschehen im ganzen Stadtgebiet überblickt und natürlich auch Alarm gegeben werden, wenn es z.B. irgendwo brannte oder sich wieder einmal Ärger mit den 'Bischöflichen' anbahnte.

Das **Gebäude** taucht **ca. um 1180 erstmals in der Stadtgeschichte** auf, als es von dem bischöflichen Schultheiß "Egghardus" bewohnt wird, nach welchem es auch benannt ist. Die Wohnsituation dieses 'Grafen-Eckart' lässt sich noch heute nachvollziehen. - Beschützt hat ihn der Geschlechterturm allerdings nur temporär, denn es ist belegt, dass der Mann 1201 ermordet wurde. Sollte dies im Rahmen seiner Funktion für den Bischof und im Streit mit einem Bürger geschehen sein, so hätte es eine gewisse Symbolkraft, dass der Rat 100 Jahre später genau hier seinen Sitz nahm (so genau weiss ich das leider nicht).

Verschiedene **Erhöhungen, Aus- und Anbauten** führten bis ca. 1500 zu dem **Erscheinungsbild, das wir noch heute vorfinden**. Spätere Erweiterungen und **Erwerbungen wie etwa der "Rote Bau"** **komplettieren das Rathaus**, wie es bis auf den heutigen Tag als solches genutzt wird. **Zuletzt** wurde das säkularisierte **Karmelitenkloster 1828 hinzugekauft** und baulich in den Komplex integriert. Man betritt das Rathaus entweder durch den Haupteingang im Hof an der Rückermainstrasse oder von der Domstrasse aus durch eine schwere Tür in dem kleinen Hof, der sich dort öffnet. - Dort befindet sich im 'Grünbaum' auch ein **öffentlicher Gedenkraum an die Bombennacht des 16. März 1945** mit einem Modell der zerstörten Stadt.



**TIPP:** Im **Kellergewölbe des "Grünbaum"** genannten Flügels am Grafeneckart, in dem romantisch gestalteten Innenhof von der Domstrasse aus und in den sich nach Norden zum Grafeneckart anschließenden Räumlichkeiten findet sich die **Bewirtung des Ratskellers**. - Dort kehrt man sehr gut ein, sowohl für ein leckeres fränkisches oder internationales Essen als auch für Kaffee und Kuchen zwischendurch.

Der Ratskeller ist auch bei den Würzburgern selbst ziemlich beliebt. Stilvoll, aber auch nicht zu edel.

Die **angestrebte Reichsfreiheit**, also Rechte wie Zölle, Markt, gewisse Gerichtsbarkeiten etc., **wie sie** etwa jener **Wenzel** der **1398 der Stadt versprach** und nach seiner Abreise sogleich wieder zurücknahm, **konnte die Stadt** gegen die Fürstbischöfe freilich **niemals erreichen**. Die **Niederlage der Bürger und Bauern 1400** in der Schlacht von Bergtheim gegen den Fürstbischof besiegelte es. Auch im **Bauernkrieg 1525** stellte sich der **Rat der Stadt gegen den Fürstbischof** (Konrad II. v. Thüngen) auf die Seite des fränkischen Bauernheeres, das man wechselweise als 'Schwarzer Haufen' oder auch 'Taubertaler Haufen' bezeichnete. **Zu den Anführern gehörten** so illustre Gestalten wie **Florian Geyer** oder auch ein gewisser **Götz v. Berlichingen**. Unter anderem setzte sich der Würzburger Künstler und **Ratsherr Tilman Riemenschneider** für die Sache der Bauern ein. Der Bischof musste fliehen, die Festung wurde mehrfach stark berannt, aber nicht eingenommen. Die Auseinandersetzung endete in einem furchtbaren Blutbad und bekanntlich mit dem Sieg der Fürsten des Schwäbischen Bundes. **Nach Restriktionen, Gegenreformation, Hexenverfolgung** etc.  **fand die Zeit der Auseinandersetzung zwischen Bürgerschaft und Fürstbischof ihr endgültiges Ende** wohl nach den Erfahrungen des 30jährigen Krieges, unter dem alle Seiten auf das Heftigste und Sinnloseste zu leiden hatten. Im 18. Jahrhundert konnten die Fürstbischöfe schliesslich auch wieder in der Stadt Hof halten.

Der **Grafeneckart** ist nicht nur Sehenswürdigkeit, er ist **Erzähler und Zeuge der Stadtgeschichte** zugleich.